

SP-Nein zu Pumpspeicher im Tauerntal

Nach langer Diskussion hat sich der SPÖ-Bezirksvorstand festgelegt. Er spricht sich gegen das geplante Kraftwerk Raneburg im Tauerntal aus.



Elisabeth Blanik: 'Die 30 Millionen Euro stehen Osttirol nach den EU-Kriterien zu.'

Sechs Stunden lang hat jüngst die Führung der Osttiroler Sozialdemokraten das Für und Wider erwogen. Gestern gab Bezirksobmann Ernst Vergeiner das Ergebnis bekannt: Die SPÖ lehnt einen Pumpspeicher im Tauerntal ab.

"Ich würde mir wünschen, dass sich auch die anderen Mandatäre so intensiv mit dem Thema befassen", sagte die Abgeordnete Elisabeth Blanik. Am Ende konnte die Technikerin niemand davon überzeugen, dass das Projekt für Osttirol Nutzen bringt. Auch nicht Tiwag-Vorstand Alfred Fraidl, der dem SPÖ-Landtagsklub Rede und Antwort stand.

Blanik verübelt es der Tiwag keineswegs, dass sie Geschäfte machen will. Sie geht auch davon aus, dass der Strombedarf steigt und Energiesparen allein nicht ausreicht. Doch beim Blick auf die vier verbliebenen Optionen erscheint ihr, dass das Vorhaben im Tauerntal schon größtmäßig nicht dazupasst. "Ist das nur eine Vorstufe, folgt ein weiterer Ausbau?", fragt sie sich daher. Die Geschiebefrage sei ungeklärt, die soziale Akzeptanz für das Vorhaben "nicht vorhanden".

Hier hakte auch SPÖ-Obmann Vergeiner ein: Die Entscheidung gehe in erster Linie die Matrien an. Vergeiner dankte Wolfgang Retter dafür, "dass er uns auf die negativen Seiten hingewiesen hat". Blantik rückte etwas ab: Retters Sicht sei "auch fundamentalistisch".

Entschieden verwehrt sich Blantik dagegen, dass die 30 Millionen Euro für Osttirols Arbeitsmarkt mit dem Kraftwerk in Verbindung gebracht werden: "Diese Förderung steht dem Bezirk nach den EU-Kriterien einfach zu."

Ferdinand Eberle hat bei der Eröffnung der Osttirol-Messe spitz bemerkt, um notwendige Maßnahmen zu beschließen, sei im Land eine Regierung mit der SPÖ gebildet worden. Erst dadurch sei Blantik in den Landtag nachgerückt.

Darauf angesprochen, brauste Vergeiner auf: "Ich lasse mir Blantik nicht von Eberle schlecht machen. Sie vertritt Osttirol, was soll sie anderes tun?" Außerdem: "Wäre sie nicht in den Landtag eingezogen, hätte sie ein Bundesratsmandat bekommen." Blantik nahm es gelassener. Eberles Stichelei koste sie "einen Lacher".

04.10.2005